

Einleitung

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mémoires de la Société Fribourgeoise des Sciences Naturelles.
Chimie = Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in
Freiburg. Chemie**

Band (Jahr): **2 (1903-1907)**

Heft 4: **Über die Radioaktivität einiger schweizerischer Mineralquellen**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Über die Radioaktivität

einiger

Schweizerischer Mineralquellen.

von

Dr. Joseph von Sury.

Einleitung.

Bald nachdem J. Elster und H. Geitel ihre klassischen Beobachtungen über die starke Jonisation der im Erdboden enthaltenen Luft veröffentlicht hatten (1902), v. N^o (26), fand J. J. Thomson, dass Luft auch ionisiert wurde, wenn man sie durch Leitungswasser hindurchtrieb (100). Dieselbe Entdeckung machten ungefähr zu derselben Zeit Pochettino und A. Sella, (79) in Rom. Die Resultate dieser Forscher veranlassten nun eine Reihe von Physikern, Wasser verschiedener Herkunft auf seine Radioaktivität zu prüfen. Die einzelnen Arbeiten, soweit sie mir bekannt wurden, sind im Literaturverzeichnis am Schlusse dieser Arbeit aufgeführt.

Es zeigte sich, dass Fluss- und Seewasser nicht radioaktiv sondern inaktiv ist; die Proben von Quellwasser hingegen und vor allem solche von Thermalquellen verhielten sich in sehr vielen Fällen der Bodenluft analog, zeigten also eine mehr oder minder grosse Radioaktivität.

Anmerkung: Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das am Schluss der Arbeit beigefügte Literaturverzeichnis.

Auf vielen Seiten war man geneigt, in dem Gehalte an radioaktiver Emanation die Ursache des Heilerfolges mancher Mineralquellen zu sehen.

Wenn auch in diesem Punkte noch keine definitive Entscheidung möglich ist, so wird durch den Vergleich vieler Beobachtungen doch in physiologischer Hinsicht eine Lösung näher gerückt und damit ein Aufschluss über die Wirkungen mancher Heilquellen gegeben werden können, besonders solcher, deren Wirkung aus ihrer chemischen Zusammensetzung nicht zu erklären ist.

Auf Veranlassung von Hrn. Prof. Dr. A. Gockel, nahm ich mir vor, die bekanntesten schweizerischen Mineralquellen auf ihren Gehalt an radioaktiver Emanation zu untersuchen. Die Resultate sind in der nachfolgenden Arbeit niedergelegt. Kurze Auszüge aus derselben wurden bereits von Hrn. Prof. Gockel veröffentlicht, (42), (43).

Hier sage ich allen jenen Kurverwaltungen Dank, welche mich durch Zusendungen von Wasserproben unterstützten.